

Olaf Müllers „Version 2.0“, relativ große Regalboxen auf dank 15 Millimeter dicken Stahl sehr massiven Boxenfüßen, gaben sich ganz anders: deutlich schlanker, dabei ausnehmend straff und klar durchgezeichnet, mit einem besonders klaren und feinnervigen Hochtonbereich. Ganz unten herum gab es dazu einen geradezu sensationellen Bass zu hören: klarer, straffer, druckvoller und tiefer als bei den beiden Konkurrenten.

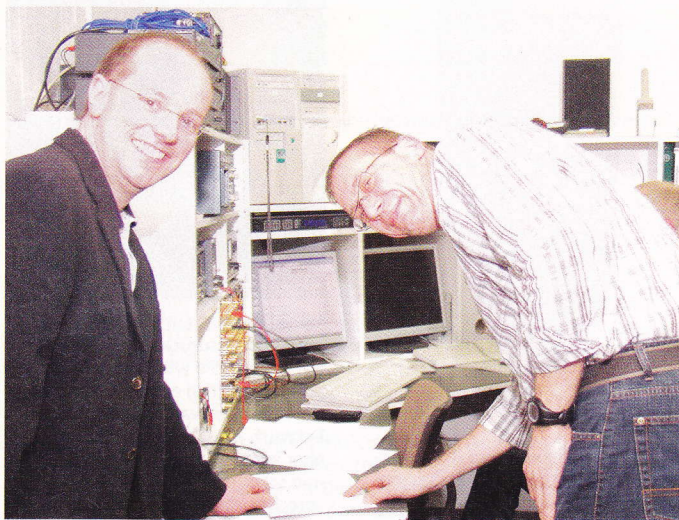
„Visaton Vocale“ von Wouter la Rivière aus Apeldorn in den Niederlanden reichte im Bass an die beiden Konkurrenzkonstrukte nicht ganz heran, riss die Jury dafür mit einem faszinierend räumlichen und plastischen Klangbild zu Begeisterungstürmen hin. Die außergewöhnlich geformten zierlichen Standlautsprecher umgarnten ihre Zuhörer mit ungeheurem Charme, spielten unübertroffen ausgeglichen, natürlich und musikalisch. Das war der Sieg.

Fazit

Lautsprecherkonstruktion ohne Profi-Ausrüstung – das funktioniert. Bemerkenswert gut sogar. Die drei Endrundenteilnehmer des Wettbewerbs bewiesen, dass mit Boxsim Lautsprecherkonstruktionen gelingen, die professionell entwickelten Lautsprechern absolut ebenbürtig sind. Und was den Ideenreichtum bei der Konzeption und Gestaltung angeht, sind die drei Konstruktionen vielen Fertigprodukten sogar meilenweit voraus.



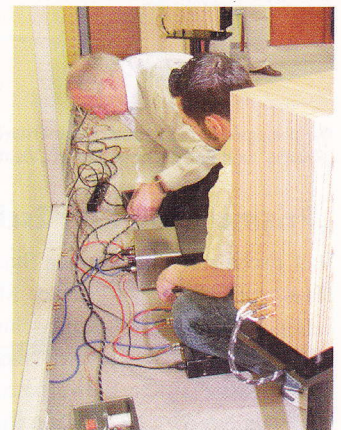
Visaton-Chef Ralf Schukat gratuliert dem Gewinner Wouter La Rivière und überreicht einen Einkaufsgutschein im Wert von 500 Euro.



Interpretation der Messergebnisse im Labor



Olaf Müller bei der Montage der von ihm modifizierten Boxenfüße.



Olaf Müller und Friedemann Hausdorf beim Verkabeln der Lautsprecher.



Gemeinsamer Hörtest im Visaton-Hörraum



Die Gewinner und die Jury: v.l.n.r. Bernd Timmermanns, Olaf Müller, Thomas Willgerodt (Visaton), Wouter La Rivière, Friedemann Hausdorf (Visaton), Eva Timmermanns, Ralf Schukat (Visaton), Ralf Eschmann, Nadine Charnay (Visaton)